

Virtuosin auf 47 Saiten

Das Instrument der Engel. Harfenmusik ist zur Weihnachtszeit besonders beliebt

VON BRIGITTE HANNEMANN

Vielleicht klappt es zu Weihnachten schon mit einem kleinen Auftritt vor der Familie. Seit einem Vierteljahr lernt die zehnjährige Lara das Harfenspiel und übt nun fleißig Weihnachtslieder. „Sie ist mit großer Begeisterung dabei“, sagt ihre Lehrerin, die Harfenistin Jessyca Flemming. Für die 25-Jährige ist die besinnliche Vorweihnachtszeit vor allem Reisezeit – von einem Auftritt zum nächsten quer durchs Land. „Die zarten Harfentöne passen einfach zur Weihnachtsstimmung, und schließlich ist die Harfe auch das Instrument der Engel“, sagt die Musikerin.

Eine Probestunde ist kostenlos

Jessyca Flemming war sieben Jahre alt, als sie mit dem Harfenspiel begann. Die Wahl dieses Instruments war eigentlich zwangsläufig, denn ihre Mutter Dagmar Flemming ist Solo- und Konzertharfenistin. „Aber meine Mutter hat mich nicht dazu gedrängt. Ich wollte das unbedingt, nachdem ich schon als kleines Kind an der Harfe rumgeklimpert habe“, betont sie. Die Mutter war ihre erste Lehrerin, bevor Jessyca Flemming Harfe in Weimar und Berlin studierte und in Rostock ihren Master machte. Jetzt gibt die junge Frau selbst Unterricht. An der Musikschule Pankow hat sie acht Schüler, in Köpenick baut sie gerade eine Harfenklasse auf, Neugierige sind willkommen – eine Probestunde ist kostenlos.

Mittwochs und donnerstags ist Jessyca Flemming Harfenlehrerin. „Aber das Allerschönste für mich ist, mit meiner Harfe vor Publikum zu spielen“, sagt sie. Sie tritt mit ihrem Instrument in Konzertsälen, Kirchen, bei Lesungen, privaten Anlässen, vor Kindern zur musischen Erziehung auf. Am liebsten spielt sie in kleiner Besetzung – als Solistin mit ihren eigenen Programmen, im Duo Saitenzauber mit ihrer Mutter oder in Kammermusik-Ensembles mit anderen klassischen Instrumenten wie Violine, Klavier, Tuba oder Oboe. Denn die Konzertharfe ist zwar eines der größten Instrumente, „geht im Orchester aber leider unter“. Ein Freund hat gerade nach einem Konzertbesuch zu ihr gesagt: „Die Musik war sehr schön, aber dich habe ich leider nicht gehört“, erzählt Jessyca Flemming über das Los einer einzelnen Harfe inmitten vieler lautstarker Instrumente.



BERLINER ZEITUNG/PAULUA PONIZAK

Jessyca Flemming liebt die Harfe, obwohl sie mit ihr nicht reich werden kann.

PAUSE FÜR DIE KLEINEN FINGER

Die Harfe gehört zu den Zupfinstrumenten und wird mit acht Fingern, also ohne die beiden kleinen Finger, gespielt. Sie ist eines der ältesten Instrumente der Menschheit. Die ersten Hinweise auf Harfen stammen aus der Zeit etwa 3 000 vor Christus in Mesopotamien und im Alten Ägypten.

Im Mittelalter trugen Barden und Troubadoure ihre Geschichten meist mit einer Harfe vor. Es gibt eine Vielzahl von Harfentypen, die sich unter anderem durch Größe, Saitenzahl und -anord-

nung sowie die Stimmvorrichtung unterscheiden.

Wer das Harfenspiel erlernen möchte, kann sich zunächst ein Instrument ausleihen, zum Beispiel bei Harfenland in Friesack; Kosten: zwischen 25 bis 40 Euro pro Monat; eine Harfe für Hobbyspieler kostet zwischen 1 800 und 2 500 Euro – Leihgebühren werden im Kaufpreis verrechnet.



Weitere Infos unter www.jessycaflemming-harfe.de

Im Musikzimmer ihrer Wohnung in Adlershof stehen neben der Konzerttourneeharfe eine spanische Barockharfe und eine Keltische Harfe. Blickfang ist jedoch Jessyca Flemmings 47-saitige Konzertharfe, mit der sie bei besonderen Konzerten auftritt und an der sie jeden Tag übt, „belauscht“ von den Fischen im leise blubbernden Aquarium. „Das Wasser ist gut für das Raumklima, denn das Holz der Instrumente mag eine Luftfeuchtigkeit von 70 Prozent“, erläutert die Musikerin.

Für das 31 000 Euro teure Instrument hat die Berlinerin zehn Jahre lang gespart. Im Jahr 2013 erspielte sie sich ein Stipendium von 8 000 Euro für die Harfe, musste dafür aber innerhalb von zwei Jahren die restliche Summe aufbringen. Das gelang ihr unter anderem mit einem Crowdfunding-Aufruf im Internet.

Logistik gefragt

Bei einer Höhe von 1,80 Metern und einem Gewicht von 40 Kilogramm ist jeder Auftritt mit dem kostbaren Klangkörper auch eine logistische Herausforderung. „Ich bin immer wieder froh, wenn mein 16 Jahre alter VW-Kombi mich und mein Instrument sicher ans Ziel gebracht hat“, sagt sie.

Mit ihrer Harfe hat sich Jessyca Flemming schon einige Preise und Stipendien erspielt. Im nächsten Jahr ist sie Stipendiatin des Richard-Wagner-Verbands Trier. Ihre Leidenschaft gehört der Musik der Romantik, der Blütezeit des Harfenspiels. Aber auch Beatles-Songs spielt sie. „Ein Brautpaar hat sich die Lieder für seine Hochzeit gewünscht“, erzählt die Harfenistin. „Und wenn es für die Lieblingsmusik mal keine Noten für die Harfe gibt, dann schreibe ich die Klaviernoten um.“

Jessyca Flemming kennt die Mühen des freiberuflichen Musikerlebens: ständig an einem anderen Ort, lange Autofahrten für kurze Auftritte, nicht gerade üppige Gagen und immer auf der Suche nach neuen Offerten. Mit der Weiterbildung zur Musiktherapeutin schafft sie sich gerade ein weiteres Standbein. „Mit Musik kann man das ausdrücken, was man mit Worten nicht mehr sagen kann“, beschreibt sie ihr Anliegen. Immer wieder hätten sie auch Zweifel geplagt, ob der eingeschlagene Berufsweg der Richtige ist, aber mittlerweile steht für die Harfenistin fest: „Ohne die Musik und den Applaus des Publikums könnte ich nicht leben.“